

folges der Gewerkschaftsbewegung in des Geschlossenheit. (Stimmlicher Beifall.)

De Sozial-Neu Wort beginnt eine amerikanische Wirtsdereits-Resolution, in der es heißt: Die Neutralität eines sozialistischen Partei gegenüber den Gewerkschaften ist gleichbedeutend mit der Neutralität der Partei gegenüber den Klassenkämpfen kapitalistischer Kreise. — Redner weist auf Amerika hin, wo manche Gewerkschaften geradezu ein Bollwerk des Kapitalismus seien. Die Resolution der Mehrheit passe nicht für Länder mit so vorgezeichnetem Kapitalismus wie Amerika.

De Proudhon'se-Belegten tritt ebenfalls für die Mehrheits-Resolution ein.

Mailant-Französisch (mit förmlichem Beifall empfangen) tritt für die französische Resolution ein, welche völlige Unabhängigkeit der Partei von den Gewerkschaften und umgekehrt als Voraussetzung der Einwirkung beider Organisationen fordert. Man dürfe nicht lebend in die Verhältnisse der einzelnen Länder eingreifen. Die gewerkschaftliche Organisation des Proletariats müsse revolutionär sein. (Beifall.)

Roellka-Holland befürwortet die Mehrheits-Resolution und behauptet, daß Anarchisten und Utopisten sich in die Gewerkschaftsbewegung eingedrängt haben. Wörtens sei die Mehrheit innerhalb der französischen Delegation, die die Resolution der Kommunisten-Mehrheit verwerfe, eine feste Schranke. Er bitte sie um Zurückziehung der Resolution. (Beifall.)

Die Abstimmung wird auf nachmittags verschoben.

Nachmittags-Sitzung.

Zu Beginn der Sitzung wird mitgeteilt, daß die Militär-Kommission sich auf eine Resolution geeinigt habe, die morgen, Sonnabend, dem Kongreß vorgelegt werden wird. Die englischen Delegierten der Fabian Society lassen mitteilen, daß sie gegen die gestern angenommene Resolution sei, daß Frauenstimmenrecht gestimmt haben. — Hierauf erhält Ref. Bar-Wien das Schlußwort zur Gewerkschaftsfrage.

Er betont, daß es sich um die Festlegung einer allgemeinen Richtlinie, nicht um die Regelung besonderer Verhältnisse, wie der französischen und amerikanischen handele. Die Resolution sei so gefaßt, daß jeder für sie stimmen und bei sich zu Hause für ihre Durchführung wirken könne. (Leb. Beif.) — Die Mehrheit der französischen Delegation gibt eine Erklärung im Sinne der Ausführungen Roellants vom Vormittag zu Protokoll.

Die Abstimmung findet nach Nationen statt und ergibt die Annahme der Resolution mit 22 1/2 gegen 18 1/2 Stimmen. Amerika stimmt geteilt.

Sodann folgt die Beratung der

Ein- und Auswanderungsfrage.

Die Kommission beantragt folgende Resolution: Die Ein- und Auswanderungen sind international vom Weien des Kapitalismus. Mit sind sie ein Mittel, den Anteil der Arbeiter an der Produktion herabzudrücken und nehmen zeitweise durch politische, religiöse und nationale Besorgungen anormale Dimensionen an. Der Kongreß vermag ein Hilfsmittel in Ausnahmefällen nicht zu erkennen, die ruchlos und reaktionär sind, und also insbesondere nicht in einem Ausschluß fremder Nationalitäten und Klassen. Dagegen erklärt er der Kongreß für eine Pflicht der organisierten Arbeiterkraft, sich gegen die infolge des Massenimports unorganisierten Arbeiter vielfach eintretende Verdrängung der Lebenshaltung zu wehren, und die Ein- und Ausfuhr von Streikbrechern zu verhindern. Der Kongreß erkennt die Schwerkraft und Gefahren, die dem Proletariat aus der Einwanderung aus niedriger Kulturkreise stehender Arbeiter erwachsen, vollumf. Er sieht jedoch in der übrigens nicht vom Standpunkt der proletarischen Solidarität verwerflichen Ausweisung bestimmter Nationen und Klassen von der Einwanderung kein geeignetes Mittel herein. Er empfiehlt daher folgende Maßnahmen: für das Land der Einwanderung: Verbot der Aus- und Einfuhr von Arbeitern, die einen die freie Verfügung über ihre Arbeitskraft ausschließenden Kontrakt abgeschlossen haben; Ausbildung des Arbeiterkampfes, insbesondere in und bezug auf Heimarbeit und Schiffsystem, Abschaffung aller gegen bestimmte Nationalitäten gerichteten Rechts- und Aufenthaltsbeschränkungen und weitgehende Gleicherstellung der Naturalisation; für die Gewerkschaften: eingeschränkter Zutritt der eingewanderten Arbeiter in den Gewerkschaften und Gefahren, die dem Proletariat aus der Übertritt von den Einwanderern zu der entsprechenden der anderen Landes, Ersetzung internationaler Gewerkschaftskongresse; Unterstützung der Gewerkschaftsorganisation derjenigen Länder, aus denen die Einwanderung sich in erster Linie rekrutiert.

2. Für das Auswanderungsland: regere gewerkschaftliche Agitation; Bekämpfung über den wahren Stand der Arbeits-Verhältnisse in den Einwanderungsland; reges Einbernehmen zum Zweck gemeinsamen Vorgehens mit den Gewerkschaften des Einwanderungslandes; Ueberwachung der Schiff-Agenturen und der Auswanderungs-Bureaus, um Schwindelwandler aufzudecken, event. gesetzgeberische und administrative Maßregeln gegen dieselben; Neuverlegung des Transporthens und Ueberwachung der Auswandererschiffe durch Inspektoren aus der gewerkschaftlichen Arbeiterkraft des Ein- und Auswanderungslandes.

Ferner verlangt der Kongreß für jene, für neuankommende Einwanderer und beauftragt das Internationale Bureau, Vorarbeiten zu internationaler Neuverlegung der Materie auszuarbeiten. Die Vorarbeiten sind den Partei-Organisationen zur legislativen Verwendung und zur Propaganda mitzuteilen.

allerlei Wunderwort — kaltem Schinken, einer flüchtigen Wein-Liven, Plauderei, ein bis zwei Pühnen toar — den augen-entblenden Weg von der Mission bis zu der entlegenen Hütte. In der letzten Zeit, während der Krankheit dieses Anachismus, war Garcia fast täglich bei ihm gewesen. Und falls nie verließ er das Krankenlager, ohne der Frau oder älteren Tochter ein Gebührendes in die Hand zu drücken. Und das war nur ein Fall von vielen.

Für Tiere hatte er dieselbe Güte. Eine Horde wüßiger Hunde, wölfische, undanbare Bestien, die oft noch ihm innauppen und doch nie ein böses Wort von ihm zu hören belagern, lebten von seiner Milde. Der überfütterte, fraße und unbedenkliche Herr, der auf den Missionen jagte, mochte seinen Versuch, ihn in das Maßgeßir seines Herrn zu spannen, quälend und beißend zuar. Garcia flüchtete sich seinen Leuten und erlangte zwar Gefühlsbismann für das unbedingte Tier; der „Buro“ wäre lohn oder mühte er nicht beschlagen werden und bei „Buro“ wäre lohn nicht abkürzbar. Den beiden prächtigen Hunden, die er liebte, ließ er jeden Tag einen Korb voll zuerücken, wozu er mit der furchtlos schreckungslosen Zuneigung auf, wie sie eine schüchterne Bestie für ihre leure Königin haben mag; an ihre Unabergkeit gewöhnt, war er schon glücklich, wenn sie woller Zerballung die Körner aufspitzte, die er ihnen kreute.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Reihe Delegierter beantragen die Einführung eines Aufschub, wozu die Ausstellungen Landesfremder nur durch Geschäftsfähigkeit, als nicht auf administrativem Wege, erfolgen soll. (Gurri: der Quell! Beifall.)

Referent Reichardt, Stenograph-Wien bittet um Annahme der Mehrheit-Resolution. (Beifall.)

Gilquit-Ameri: Ich bin der Letzte, der die internationale Solidarität misachtet. Sie muß oder richtig verstanden werden. Wir dürfen nicht mit Gefühlsduseleien verieren. Den Streikbrechern des Auslandes darf nicht gestattet sein, was den Streikbrechern des Inlandes verboten ist. Die Resolution des Kongresses wird den amerikanischen Arbeitern als Richtschnur dienen, die sich als Glied der großen Armee des internationalen Proletariats fühlen. (Stimmlicher Beifall.)

Japanischer Delegierter Dr. med. Kato, mit förmlichem Beifall begrüßt: Wie in Japan, wo der Sozialismus noch sehr jung ist, sehen uns außer Tage, Gewerkschaften zu bilden. Eine brutale Geseßgebung laßt auf uns. Um so weniger soll man den armen Japanern, die nach Amerika kommen, die Möglichkeit des Eintritts in die dortigen Gewerkschaften machen. Ich bitte die amerikanischen Genossen, die armen Leute aus Japan aufzunehmen, für sie einzutreten und sie anzuerkennen. (Stimmlicher Beifall.)

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird eingebracht und mit großer Mehrheit angenommen. (Großer Arm bei den Engländern. Besonders Hyndmann zeigt sich sehr aufgeregt.)

Vorländer Singer: Nichts wird mich verhindern, als Referent meine Pflicht zu tun und für gerechte Geschäftsführung zu sorgen. (Stimmlicher Beifall bei der größten Zahl der Delegierten) Auch andere Nationen sind nicht zu Wort gekommen; sie unterwerfen sich aber als gute Demokraten der Mehrheit. (Stimm. Beifall.) Ich bitte die Engländer, nicht die internationale Solidarität zu verleugnen. (Inhaltlicher Beifall.)

Referent Ellenbogen-Wien macht in seinem Schlußwort darauf aufmerksam, daß in der Kommission die Engländer mit der Mehrheit-Resolution durchaus einverstanden gewesen seien. Um so weniger sei ihre Erregung zu verstehen.

Vor der Abstimmung wird die Resolution betr. die Ausweisung (lex Duell) aus tatsächlichen Gründen zurückgezogen. Von einem Amendement Rautsky-Luzemburg, das verschiedene Streichungen und Änderungen verlangt, wird nur der Satz angenommen, der sich auf die Regelung der Ausschaffung des Schwabens bezieht. Im übrigen wird die Resolution unverändert und mit großer Mehrheit angenommen. (Leb. Beif. b. d. Mehrheit, Protestrufe b. d. Engländern.)

Hierauf vertagt sich der Kongreß auf Sonnabend 10 Uhr (Mittagsfrage).

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 24. August 1907.

Weltblamage im Kleinen.

Eine Weltblamage im Kleinen ist die Ausweisung, die den Genossen Duell (siehe näheres unten) nach dem Kongreßbericht am Donnerstag in Stuttgart getroffen hat. Es heißt wirklich die Situation völlig verkommen, wenn einzelne Berliner liberale Blätter die württembergische Regierung tadeln, weil sie dem ausgewiesenen englischen Genossen ein „überflüssiges Verbrechen“ bereitet hat. Die Ausweisung des Duell ist ein Quadratmeter Fläche, über einem sehr großen Teil von ihr weht die britische Flagge oder die Flagge einer andern zivilisierten Nation, in deren Schutz der Genosse Duell sich der unbedingtesten Wehrfreiheit erheben darf, es wird ihm also nicht fürder fallen, die fürchterlichen neunzehnhunderttausend Quadratkilometer zu meiden, dessen Wiederbetreten ihm bei sechs Wochen Haft verboten ist. Es ist auch nicht anzunehmen, daß die ausländischen Delegierten, von denen ein Teil in ihren fernem Vaterländern ein gewisses Ansehen genießt und einen gewissen Einfluß ausüben, nun vor Schrecken und Respekt in die Kniee sinken werden vor dem Stuttgarter Stadtgewaltigen namens Nidel, der auf einen Berliner Pfiff hin die Autorität des schwäbischen Staatsbankrotts gewahrt hat. Worgen, übermorgen sind sie wieder zu Hause und können den Ihnen bezüglichen von den lächerlichen Polizeigenossen des Landes erzählen, in dem sie gewesen sind, daß sich das freie Württemberg nennt und daß nichts anderes ist als eine Provinz des dem russischen Zarenreiche befreundeten Königreichs Preußen.

Mit dem „Märtyrer“ hat's also wirklich keine Gefahr, und viel eher sollte den nationalen Blättern diesmal eine ganz andere Gedankentriebe nahelegen. Jeder Sozialdemokrat hat etwas von einem unglücklichen Patrioten an sich: er ist Patriot, weil er gleich mit gleich seines Volkes ist, und ist unglücklich, weil er dieses Volk lieben sieht und mit ihm leidet unter den Umständen, die schändlich und menschenunwürdig sind. Aber jeder Sozialdemokrat hat auch den lebhaftesten Willen in sich, irgendwo und in irgend etwas auf sein Vaterland stolz sein zu dürfen: so ist der englische stolz auf die konstitutionelle Freiheit seines Landes, der französische auf die Republik und ihre revolutionäre Geschichte, der britische auf sein neunköpfiges Wahlrecht. Und da glaubte auch der deutsche Sozialdemokrat ein festes Vaterland zu haben, auf das er stolz sein dürfte, und in diesem Gefühl haben wir unsere ausländischen Freunde in Stuttgart empfangen, wo sie sich frei fühlen sollten wie zu Hause: in London oder in Paris, in New York oder in Kopenhagen, in Brüssel oder in Zürich. Wir wollten der Welt zeigen, daß Deutschland nicht, oder doch nicht ganz Deutschland der bornierte rüchthändige Polizeistaat ist, als den man es in ausländischen Zeitungen aller Parteilichungen zu beschreiben pflegt. Dieses Experiment ist mißglückt, der Schwabe hat sich getraut und der Preuze ist zum Vorschein gekommen! Nichts weiter als ein ärgerlicher Zwischenfall — aber freilich, er beweist, daß der wertigen Gedanke, auch der deutsche Proletarier, auch der deutsche Sozialdemokrat könnte ein Stüchden Vaterland haben und eine Umwandlung patriotischen Stolzes empfinden, hieß eine lächerliche Illusion ist. Die internationale des Sozialdemokraten mit ihr die Welt weiltlich von Deutschland, läßt über die schwäbische Polizeiverweise, nur die deutschen Sozialdemokraten schämen sich ihrer, und zwar nicht als Sozialdemokraten sondern als Deutsche.

Kein Wunder, daß die reaktionärsten Berliner Blätter, die sonst auf Süddeutschland schlecht zu sprechen sind, in vollen Tönen das Lob der württembergischen Regierung verkünden. Die Kreuzzeitung, die erst kürzlich eine „neue Mainlinie“ jag, billigt der Stuttgarter Polizei „anerkenntnenswerte Energie“ und rät ihr, weiter so fortzuführen. Die Deutsche Tageszeitung antwortet auf Singers Rede, in der es heißt, man müsse sich vor der Welt schämen, mit dem Sage: „Unser Großvater mögen wir uns vor der Welt schämen, wenn wir solche Verleumdungen, wie die von Duell ausgesprochenen,

gebildet hätten.“ Die Welt, um deren Anerkennung sich diese Herrschaften bemühen, heißt England, denn nur dort finden preußisch-deutsche Polizeigenossen vollen Beifall. In anderen Ländern der Welt ist es aber nicht üblich, Reben, wie das bei Gen. Duell, mit Androhung von polizeilichen Gewalt, mitteln zu beunruhigen, wie das am Anfang des 20. Jahrhunderts im — freiesten Lande des Deutschen Reiches geschehen ist.

Der deutsche Kapitalismus und die Kullfrage.

Angesichts der Verhandlungen des internationalen Sozialistengesamtkongresses, auf dem, wie aus dem heutigen Bericht hervorgeht, auch die Frage der Ein- und Auswanderung, besonders über die Kullfrage, eine große Rolle spielt, ist es wertvoll, auf die Anschauungen deutscher Volkswirtschaftler über diese wichtige Frage hinzuweisen. Die Mein.-Wirtsch. Ztg., das Organ der Sozial- und Grubenarbeiter, schreibt zur Frage des farbigen Lohndrucker-Imports:

Deutsche Agrarier haben ja schon bereits einmal die Möglichkeit erwogen, chinesische Kull für die Landarbeit einzuführen. Wenn sich herausstellte, daß dann die Kull teurer zu stehen kommen würden als heimische Arbeiter, so könnten sich doch später die Beschäftigten ändern. Letzteres ist jedenfalls, das es der europäischen Kapital bei dem herrschenden Arbeitermangel mit den unehrerlichen Arbeitererwerbenden Lebensführung angenommen hat. Die Folgen sind unübersehbar. Die Frage des Kullimports nach europäischen Ländern wird nicht wieder von der Tagesordnung verschwinden.

Die Sozialisten mit Grünben der Rasse und Nationalität, die allein gegen einen Kullimport ins Feld werden können, nicht gern etwas zu tun haben, indem sie zunächst glauben zu machen, die Kull ründe in Gefahr. Das ist ein Unsin. Wenn es sich hier um einen modernen Vorkriegsimport handelt, so ist zu bedenken, daß im Grunde noch keine Kultur durch Barbaren vernichtet worden ist. Nur die Stürme der Völkerveränderung zugrunde, ihre Kultur lebt noch heute in ihren Ueberwindern, den damaligen Barbaren, fort. So lange der asiatische Kull Bedürfnislos kann er durch die Kulturarbeit, die ihn verewendet, nur nützen. Er kann der Kultur des Landes, in das er eingeführt wird, ebenjowenig schaden wie arbeitssparende Maschinen. Gefährlich für die ihn beherbergenden Völker wird der Kull erst, wenn er Kultur anntimmt, wenn er sich assimiliert.

Kapitalistenbelenntnis ist seiner deutlichen Offenbertheit wegen höchst bemerkenswert. Keine der Schlußfolgerungen waren sich danach als das farbigen Lohndruckerimportes so lange Grund- und Boden, als die asiatischen Kull ein Kull bleiben, d. h. Lohndrucker, die durch das Lebensniveau des Proletariats herabgedrückt werden kann! Erst dann, wenn die Bedürfnislosen Völker Kultur annehmen, sich zu assimilieren beginnen, als Lohndrucker nicht mehr in Frage kommen, beginnen sie der Kapitalistenklasse unangenehm zu werden!

Ein geradezu klassisches Belenntnis der stumpfsten internationalen Volkswirtschaftsmoral des Kapitalismus!

Die schlechte Ernte.

Zu dem Berichte der Statistischen Korrespondenz werden die Gute-Ausichten für dieses Jahr infolge der zahlreichen Gemitter und vielen Hagelstöße als tröstlich bezeichnet. Das schon im Juli angezeigte Lagern der Getreidetrübte wurde im August beträchtlich vermehrt und in manchen Strichen geht auf die Erde gerückt. Die viel zu anhaltend trübe und feuchte Witterung verhindert das Austreiben und verzögert die Ernte.

Von sonstigen Beeinträchtigungen der Ernte ist zunächst der Mangel an mehl, von dem auch der meiste als Salzfutter benutzt, zu nennen, aber Weizen, befallen sind. Sodann hat das Baden des Unkrautes in diesem Jahre einen außergewöhnlichen Umfang angenommen. Die Winteranfrüchte konnten sich infolge des rauhen Frühjahrsweeters erst spät entwickeln. Die Befürchtung, daß die weitere Witterungsinflüsse ihre Reifebildung und Ausreifung nachteilig beeinflussen sowie ein Auswaschen verursachen werde, wenn nicht bald anhaltender Sonnenschein komme, ist leider nicht ganz unbegründet gewesen; die Weizen sollen weder nach Menge noch After die früher gehegten Erwartungen entsprechen und das Stroh soll vielfach schwarz geworden sein. Während die Ernte mit Ausnahme des Weizens und Hafers jetzt abgetan sein möchte, ist sie nur beim Roggen etwa zur Hälfte erloht; dieser konnte noch nicht überall geerntet werden. Wie das Wintergetreide, so bleiben auch die Sommerhalbrüchte in der Ausreifung zurück; es konnte erst ein geringer Teil von Sommerroggen und -gerste geerntet werden. Mit dem Schneiden des Hafers ist ganz vereinzelt der Anfang gemacht.

Der Stand der Säulenfrüchte hat sich etwas beruhigt. Erbsen und Weizen lagen vielfach, und während sie in manchen Gegenden unter schon Füllnis stehen, bleiben sie oben doch weiter. Bohnen sind hier und da auch von Frost befallen. Bei den Kartoffeln sind die Klagen über Füllnis ziemlich allgemein; nur einige Berichte aus dem Negergesebiet bezügl. Königberg soll diese Füllnis so stark sein, daß man sie durch Geruch deutlich wahrnimmt. Die Kartoffelkrankheit hat zugenommen. Stellenweise zeigt sich noch Schwarzbeinigkeit sowie ein Absterben der Stauden. Auch den Futtererbsen sind die übermäßige Nässe nicht zuträglich gewesen. Ihre Blätter sind in den meisten Gegenden gelb geworden und hängen herab; sie fallen vielfach mehr über als in der Erde liegen.

Alles das eröffnet sehr trübe Aussichten für den Winter. In den hohen Füllnissen, die viele wenig begüterte Familien schon einen längeren Zeit zum Einkommen der Füllniszwangungen, gefüllt sich nun das drohende Steigen der Getreidepreise, und was das Unerlöschliche ist, auch der Ausfall in der Kartoffelernte. Kommt dann noch ein Niedergang der wirtschaftlichen Konjunktur hinzu, so geht die Arbeiterkraft schweren Zeiten entgegen.

Offnungsfelige Arbeiter.

Der Berliner Arbeiterverein von 1862, ein Christ-Christlicher Gewerkschaft, beschäftigte sich in seiner letzten Versammlung mit der Wahlrechtsfrage in Preußen und nahm dazu folgende Resolution an:

Die heute stattfindende Versammlung des Berliner Arbeitervereins spricht die Erwartung aus, daß bei der Ausarbeitung des neuen Wahlrechts für das preussische Abgeordnetenhaus alle freirechtlich genutzten Abgeordneten nur für das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht stimmen und ganz entschieden gegen die Bevorzugung besonderer Stände sein werden.

Wir fürchten, die auf den freistun vertrauenden Arbeitervereiner von 1862 werden die „freirechtlich genutzten Abgeordneten“, den Kampf um das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht in Preußen ernstlich aufnehmen und durchzuführen wollen, mit der Patene jenen müssen. Wer die freirechtliche Presse liest, weiß auch, wie es mit der Kampfes-



Freudigkeit der freisinnigen Führung um e. i. w. i. e. l. i. c. h. e. s. f. r. e. i. s. i. n. n. i. g. e. s. W. a. h. l. r. e. c. h. t. b. e. f. e. h. l. t. U. n. t. e. r. g. e. h. e. n. u. n. d. n. o. c. h. d. e. W. o. r. t. e. d. i. e. d. e. r. f. r. ü. h. e. r. e. f. r. e. i. s. i. n. n. i. g. e. n. A. b. g. e. o. r. d. n. e. t. e. D. r. J. u. d. i. c. i. u. m. i. n. b. e. z. u. g. a. u. f. d. a. s. W. a. h. l. r. e. c. h. t. g. e. h. o. r. t. D. a. s. B. ü. r. g. e. r. t. u. m. m. ü. s. s. e. s. i. c. h. i. n. d. e. R. e. i. c. h. S. t. a. a. t. u. n. d. K. o. m. m. u. n. e. e. n. l. i. c. h. b. e. n. e. j. e. n. i. g. e. n. E. i. n. l. u. s. s. s. i. c. h. e. r. u. n. d. s. e. i. n. e. r. A. n. s. t. e. l. l. u. n. g. u. n. d. s. e. i. n. e. r. S. t. e. u. e. r. k. r. a. f. t. e. n. t. r. e. t. r. e. t. e. n. d. e. R. i. c. h. t. d. i. e. s. e. r. d. i. e. r. o. s. t. e. M. a. s. s. e. i. n. d. e. m. S. t. i. m. m. r. e. c. h. t. i. n. d. e. r. S. t. a. a. t. G. e. s. e. t. z. e. d. i. t. t. i. e. r. e. n. — D. a. s. i. s. t. d. i. e. m. e. h. r. o. d. e. r. m. i. n. d. e. r. o. f. f. e. n. v. e. r. t. r. e. t. e. n. e. A. n. s. i. c. h. t. d. e. r. g. r. o. s. s. e. M. e. h. r. h. e. i. t. d. e. s. l. i. b. e. r. a. l. e. n. B. ü. r. g. e. r. t. u. m. s. V. o. n. d. i. e. s. e. r. S. e. i. t. e. a. u. s. h. a. b. e. n. d. i. e. u. n. e. i. n. f. r. e. i. e. s. W. a. h. l. r. e. c. h. t. k. ä. m. p. f. e. n. d. e. n. A. r. b. e. i. t. e. r. v. e. r. t. u. e. l. t. w. e. n. i. g. z. u. e. r. w. a. r. t. e. n.!

Freisinn-Spiegel. Wer dazu neigt, gemächlich am Ofen zu sitzen und die wacklige Volkstugend abzuwarten, dem wird man nicht beibringen können, daß er mit einem frühen Dauermark schneller und sicher zum Ziel gelangen würde. Aber ist die Behauptung nicht einigermaßen sonderbar, daß man möglichst wenig fordern möchte, um viel zu erhalten, und könnte man sich bei sozial Beherrschtheit darüber wundern, wenn der Liberalismus auch fernerhin seine berechtigten Forderungen durchsetzen könnte. Bedeutet es nicht geradezu ein politisches Paradox, wenn man der Regierung gegenüber ausrufen: „Paßt nur vor uns keine Angst! Wir werden euch mit Forderungen nicht lästig fallen!“

Wenn einmal ein Oberlehrer der Lehrlinge Langart werden ist und ein festes Tempo anschlügt, erklärt gleich der Kammereruf nach dem Hemmschuh, und die Karre soll wieder stillstehen.

So schreibt das Berliner Tageblatt in einem Artikel, der betitelt ist: Die Ritter vom Hemmschuh.

Staatsgefährliche Turnerei. Der freien Turnerschaft Charlottenburg ist die Benutzung städtischer Turnhallen verboten worden. Die freie Turnerschaft besteht nämlich aus solchen Leuten, die das Turnen zum Geschäftszweck ihrer Glieder am liebsten haben, aus Arbeitern, und die Charlottenburger Arbeiter sind meist Sozialdemokraten. Sozialdemokraten dürfen zwar aus ihren Steuern öffentliche Anhalten erhalten, sie dürfen aber an städtischen Bänken keinen Handstand und an städtischen Ringen keinen Klimmgang machen. Das erfordert die Staatsräjon. So war's unter Studt, so ist's unter Hölle.

Gerechte Strafe für einen Hochverräter. Vom Gymnasium zu Gletting wurde der Quarantäne-Pflichtige, also ein zwölf bis dreizehnjähriger Dreifährhög, der Sohn eines Nationalpolen, relegiert, weil er während eines Klassenausfluges bei einem Hoch auf den Kaiser ostentativ sitzen geblieben war und dem bekannten Preußenliede: „Ich bin ein Preuße, kennst du den Namen?“ unterlegt hatte: „Ich bin ein Pole, kennst du meine Farben, die Fahne weht mit rot und weiß voran.“

Infolge des Auftretens der Cholera in Rußland ist von der preussischen Regierung eine sanitätspolizeiliche Ueberwachung des Schiffs- und Fährereiverkehrs auf der Weichsel verfügt worden.

Das „Schmierer“ von Polizisten durch Streifenbrecher-agenten wurde dieser Tage nach einer Meldung des Berl. L. aus Düsseldorf vor Gericht festgestellt. Die Meldung lautet:

Die Polizeibehörde in Essen hatte gegen den Vorsitzenden der Hafenarbeiterorganisation, Heinrich Höbel, Klage wegen öffentlicher Beleidigung angebracht, weil H. in einer Hafenarbeiterversammlung erklärt hatte: „Ich kann behaupten, daß die Essener Polizei von Streifenbrecher-Agenten zerlegt werden angenommen hat.“ Es handelte sich um die damalige Auspeisung der Hamburger Hafenarbeiter und um die Bemühungen der dortigen Schiffsbesitzer, auch in Essen durch Agenten Arbeitswillige anzuzurewen. Im gelingenden Termin befanden sich zwei Personen unter Eid, gegeben zu haben, wie ein Essener Polizeibeamter von einem solchen Agenten am Bahnhofs-Geld angenommen und sich hierfür bedankt habe. Unter diesen Umständen gelangte das Schöffengericht in der Uebereinstimmung mit dem Antrage des Staatsanwalts zu der Auffassung, daß der Angeklagte von der Wahrheit seiner Behauptung überzeugt gewesen und ihm der Satz des § 193 des Strafgesetzbuches (Wahrung berechtigter Interessen) zuzubilligen sei. Das Urteil lautete demgemäß auf Freisprechung.

Diesmal ist man „oben“ mit der Maxime, den, der die Wahrheit sagt, vor den Rabt zu schleppen, arg heringefallen.

Offenlich trägt das dazu bei, daß man sich künftig etwas besser erkundigt, ehe man Polizisten als unfehlbare Wächter betrachtet und ehrliche Leute vor die Gerichte zerrt!

Schwer bestraft der Mittermeister. Das Kriegsgericht in Düsseldorf bestraft den Mittermeister Grafen Popprarten vom Manenregiment Nr. 25 wegen Mißhandlung Untergebener zu drei Jahren Strubenarrest. Die Verhandlung fand natürlich unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Gewerkschaftliches.

Warnung. Der Zentralverband der Handlungsgehilfen warnt vor einem gewissen Rudolf Wienkowski. Sollte derselbe sich bei irgend wem melden, um Unterstützung zu erhalten, so ist ihm das Mitgliedsbuch abzunehmen.

Lohnbesetzungen und Streiks. Der Streik der Typsetzer in R. u. n. b. e. r. g. ist nach W. l. a. h. o. e. r. s. Dauer beendet. Die Arbeiter haben einen großen Teil ihrer Forderungen bewilligt erhalten. — Die Aluminiumschläger in K. ü. r. t. h. sind in den Ausstand getreten. — Die Zahl der in den O. b. e. r. s. t. e. i. n. e. r. W. y. p. e. t. t. e. n. f. a. b. r. i. k. e. n. u. n. d. S. c. h. e. i. f. e. r. e. i. e. n. ausgeperrten Arbeiter beläuft sich auf 1450. — In einer Versammlung der h. a. u. e. g. e. n. e. b. l. i. c. h. e. n. H. i. l. f. s. a. r. b. e. i. t. e. r. i. n. d. e. i. P. o. l. i. t. i. c. h. e. r. e. i. c. h. t. d. a. s. m. i. t. d. e. m. i. n. J. u. n. i. 1908 ablaufenden Arbeitsvertrages der Zweigvereinigungen entsprechende höhere Lohnforderungen gestellt werden würden. 17 000 Metallarbeiter in P. r. o. v. i. n. z. u. n. d. e. n. S. o. m. m. e. r. s. c. h. i. e. n. Die Arbeitgeber meigern sich, den Forderungen zu entsprechen. Die Beauftragten insolgebehalten einen Generalstreik. — Der Ausstand des Personals der Expeditionen in M. a. i. l. a. n. d. i. s. t. v. o. l. l. e. n. d. i. g. Die Firmen beschloßen, ihr Wagenmaterial der Staatsbahnverwaltung zur Verfügung zu stellen, damit diese die Güterbeförderung von und zu den Bahnhöfen mit ihrem Personal ausführen kann.

Soziales.

— **Flat justitia, perent mundus!** (Gerechtigkeit soll walten, und wenn die Welt untergeht.) Das Landgericht in Chemnitz verurteilte kürzlich einen Bergarbeiter, der sich seinen Rucksack mit Kohlen füllte, deren Wert 9 Pfennige betrug, wegen einfachen Diebstahls zu der Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis und eine Arbeitersechsefrau, die für ihr Kind, das sie unter dem Herzen trug, vom Fleischplage weg, auf den sie durch Ueberlegen gelangt war, etwas Kinderwäsche von geringem Werte entwendete, wegen im Rückfalle verübten „schweren“ Diebstahls zu der Mindeststrafe von einem Jahr Gefängnis. In beiden Fällen waren den Angeklagten mildernde Umstände angebilligt worden, sonst wären sie ins Zuchthaus gewandert.

Gerichtssaal.

Schöffengericht.

Salle, 22. August.

Wegen eines Restaurations-Schwindels war ein Kaufmann und Wirtener von Leipzig angeklagt. Der schon wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung verurteilte Mann hatte Anfang April von dem Besitzer ein hübsches Automaten-Restaurant auf zehn Jahre gepachtet und dem Pächter vorgeredet, er, Pächter, habe Geld auf der Bank in Wühlhauen; seine Möbel könne er nur deshalb nicht von Leipzig nach Halle bringen lassen, weil die Kaufmannsrichter in Leipzig zur Zeit im Streife lägen. Der Angeklagte sollte einen jährlichen Pachtbetrag von 9000 M. und nach der Uebernahme 4500 M. vorausbezahlen. Wer aber nicht zahlte, das war der neue Pächter. Der Pächter wird ermittelt haben, daß sein Wirt überhaupt kein Geld auf der Bank in Wühlhauen und keine Möbel gehabt habe und daß es mit seinen Vermögensverhältnissen letztendlich ausliege. Bezüglich des Pachtvertrages habe ihm der Mann eines Tages einmal kurz ein Schreiben im Fräulein eingeschickt als seine Frau ausgegeben und man dem Geschädigten mitgeteilt habe, der Pächter habe eine Frau in Leipzig um 1500 M. geschädigt, da habe er darauf hingewirkt, daß das Vertrags-Verhältnis am 1. Mai gelöst wurde. Der Angeklagte habe

nach gern des Pachtvertrages „mitnehmen“ wollen, darauf habe Pächter sich aber glücklicherweise nicht einlassen können. Sonntags habe das Meisuramt eine Einnahme von 300 M. gebracht. Hätte der Angeklagte regelmäßig seine Pacht bezahlt, dann wäre sämtliches Inventar in zehn Jahren sein Eigentum gewesen. Der Angeklagte bestritt, die Kasse gehabt zu haben, den Pächter zu betrügen; er habe ihn nicht einmal schädigen wollen. Tatsache sei, daß er Möbel von Leipzig nach Halle schaffen lassen wollte, denn er habe einen Möbelhändler 150 Mark geboten; letzterer habe aber gesagt, das Streifen wegen Korns er die Möbel nicht transportieren lassen. Bezüglich des Guthabens habe er nur gesagt, „es liegt Geld auf der Bank in Wühlhauen“. Und das sei richtig. Nur, daß das Geld nicht ihm sondern einem Fräulein gehörte, die es ihm in gewinnlicher Höhe leihen wollte. Uebrigens sei er froh, daß er aus dem Automaten-Restaurant wieder heraus sei; denn bei einer Lageraufnahme von 85 M. und 318 M. Rückgabe von Monat allein für elektrisches Licht hätte er nichts erübrigen können. Die Wirtenern will der Angeklagte bezahlt haben, die da Sade ziemlich kompliziert lag, wurde sie behufs weiterer Aufklärung verortet. Es sollen noch mehrere Zeugen und ein Sachverständiger befragt werden.

Wegen Sitten-Verbrechens wurde von der Strafkammer ein 33-jähriger Arbeiter aus Merseburg, der mit mehreren unzüchtigen Handlungen voranemmen hatte, zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung war nicht öffentlich.

Aus dem Reiche.

Frankfurt a. M. Der neue Automobile. Der Gemeinderat von Frankfurt a. M. hat die Beschaffung von vier neuen Automobilen beschlossen — er hatte auf einer Automobilliste auf ein Kind geschlossen — hatte gegen seine durch die Frankfurter Strafkammer erfolgte Verurteilung Beschwerde erhoben. Das Oberlandesgericht hat nunmehr beschlossen, den Selbstbesitz aufzuheben. Wie der Frankf. Ztg. berichtet wird, hat bei sich das angeklagte Kind dem Vater Dr. Strauß, Dr. Strauß haben von Dr. Strauß eine Entschädigung von 10 000 Mark erhalten.

Büchermarkt.

Deutscher Transportarbeiter-Verband. Rechenschaftsbericht des Vorstandes und Protokoll der 5. Generalversammlung. Verlag der Buchhandlung Genter, Berlin.

Arbeiter-Sachbuch. Ein Führer durch das öffentliche und private Leben des deutschen Arbeiters. Von Bruno Volger. Verlag von Ed. Koch, München. Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Dars 4/43.

Recht, der Frau und Umwandlung der Arbeiterversicherung. Von Dr. L. v. B. Der Verfasser will eine umfassende Reform der Arbeiterversicherung, deren Notwendigkeit sich ihm als Krankenpfleger-Beamteter an der Hand der gesammelten Erfahrungen aufdrängte. Die Broschüre soll veröffentlicht, Versammlungen bedürfen, insbesondere aber Lesarten und in der Versicherungsanstalten Angehörigen mit Material in dieser Form versehen.

Zeitn. Zur Frage des Frauenwahlrechts. Preis M. 1.—. Mitteilungs-Ausgabe 50 Bsp. In klarer und überzeugender Weise legt Genollu Zeitn alle die Gründe dar, die für die Wichtigkeit der Einführung des Frauenwahlrechts sprechen, während ein Anhang einen Uebersicht über die Entwicklung des Frauenwahlrechts in den verschiedenen Ländern gibt.

Zum Eingekandt aus Dürrenberg.

Auf die Erwiderung aus Reiz haben wir noch zu berichten, daß tatsächlich nach dem Vorstand gefragt worden ist und daß der Betreffende, welcher als Vorstand bezeichnet wurde, untern Genossen ganz richtig abgewiesen hat. Einige von den Mitschülern meigern per Mail, und unter Genosse gab es einen von diesen seine Mitgliedschaft vom Kasino-Verein zu lösen, damit derselbe seine Kollegen auf den Kasino-Verein aufmerksam machen sollte. Diese waren bereits in dem Gollhof zum Kronprinz gegangen und taten sich darin gültig. Unser Genosse wartete vielleicht noch zehn Minuten darauf, daß sie wieder herauskommen sollten, aber leider vergeblich! Wir erlauben höflich, die mitgenommene Mitgliedschaft des Kasino-Vereins wieder zurück zu schicken.

Für uns ist die Sache erledigt. Wir wissen, was wir von der Zustellung der Mitgliedschaften und Weiter in Reiz zu halten haben.

W. K., Dürrenberg.

Verantwortlicher Redakteur: Walter Repoldt in Halle.
Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Der Eingang der hervorragenden

Herbst-Neuheiten in

Kleiderstoffen und Seidenwaren

Damen- und Kinder-Konfektion

Damenputz, Weiss- und Modewaren

Gardinen, Teppichen und Möbelstoffen

Wäsche, Leinen- und Baumwollwaren

hat begonnen und erhält durch weiteren täglichen Zugang seine vollkommenste Ausstattung.

Als größtes Kaufhaus der Provinz Sachsen entspricht die Auswahl dem grossen Umfange des Etablissements und gelangen nur bewährte und auf ihre Solidität hin sorgfältig gepuffte Qualitäten zum Verkauf.

Feste, anerkannt billigste Preise.

Geschäftshaus J. Lewin Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.



Billigste Bezugsquelle für

Arbeiter- u. Berufs-Kleidung.

- | | | | |
|-------------------|---------------------|----------------------|-------------------------|
| Konditor - Jacken | Friseur - Jacketts | Fleischer - Jacken | Bildhauer - Kittel |
| Konditor - Mützen | Friseur - Blusen | Fleischer - Schürzen | Stukkateur - Kittel |
| Koch - Jacken | Friseur - Mäntel | Kellner - Jacken | Maler - Kittel |
| Koch - Mützen | Operations - Mäntel | Kellner - Schürzen | Schriftsetzer - Kittel. |

- Engl. Leder - Hosen
- Manchester - Hosen
- Zwirn - Hosen
- Blau Leinen - Anzüge
- Blau Pilot - Anzüge

- Post - Litevken
- Bahn - Litevken
- Weisse Hosen
- Drell - Hosen.

- Wasserdichte
- Oel - Jacken
- Oel - Hosen
- Oel - Mäntel
- Oel - Pelerinen.

S. Weiss, Halle a. S.

Möbelmagazin Hallescher Tischlermeister

E. G. m. b. H.

Grosse Ulrichstrasse 50, neben den Kaisersälen.

Wir empfehlen solid gearbeitete

Wohnungs-Einrichtungen,

komplett, zu Mk. 350.—, 457.50, 516.50, 594.— etc.
Gegen bar mit 5% Rabatt. Garantie. Transport für Halle und Umgebung frei.

Altenburger Hof

Bandonion-Klub Dölan.

Sonntag, den 25. August im Casino „Zur Erholung“ in Letzin, Anfang 3 1/2 Uhr: **Vergnügen.**

Um zahlr. Besuch bitten D. & B.

Rest. zur Sachsenburg.

Sonntag den 25. Aug.:

Bandonion-Musik

wogu freundlich einladet

R. Hugemann u. Frau.

Morgen Sonntag den 25. Aug.:

Gr. Hähnchen-Auskegeln

und Schinken.

Robert Nerlich, Thüringer Hof,

Reihsstraße 13.

Automaten-Ausstellung

Saalzeitungs-Passage

geöffnet bis 9 abends. Eintr. frei.

Blauer Stern, Theisen.

Sonntag den 25. Aug.

Kränzchen

d. Mundharmonik-Klubs Trombona

spielt mit Theisen und Ge-

sträßen bestens aufwartet

Emil Boettcher.

Pfiffersheim

bei Sangerhausen.

Wohin

gehen wir heute?

Nach Pfiffersheim zum besten

Kirschkuchen-Essen

Siezu ladet freundlich ein

W. Lehmann, Restaurant.

Waschgefässe in großer Aus-

stattung, wohl empfohlen

H. Seifert, Burgstraße 8.

Reparaturen billig. Kein Laden.

Alter Markt.

Eingang Kutschgasse.

Heute Sonnabend,

Sonntag und Mittwoch:

Unterhalt. - Abend

von

Gebr. Henry.

Siezu ladet frdl. ein

Oskar Oberlaender.

Telephon 3159.

Gebrauchte Pianos stets im Lager.

Stimmungen — Reparaturen.

Nehmer Compesin

Zum Waschen und Reinigen

Selbiges macht hartes Wasser

weich u. gebrauchsfähig, beseitigt

spielend jede Schmutz in d. Wäsche

und ist daher der beste Freund

der Wäschrin. 4 Packet 15 Pfg.

Überall erhältlich.

Staubend billigt!

Praktische ist neue Wohn-

angenehm, sofort sparsam

u. versch. Flüssigkeiten, Zahn-,

Berlin, Solatint, 4 Stühle,

Spiegel, 3 Betstellen mit

Bettdecken und Kissenmöbel,

zusammen nur

220 Mark.

Siegmund Rosenberg,

Geihsstraße 21.

Telephon 3159.

Gebrauchte Pianos stets im Lager.

Stimmungen — Reparaturen.

Nehmer Compesin

Zum Waschen und Reinigen

Selbiges macht hartes Wasser

weich u. gebrauchsfähig, beseitigt

spielend jede Schmutz in d. Wäsche

und ist daher der beste Freund

der Wäschrin. 4 Packet 15 Pfg.

Feuerversicherung,

erhältlich, konstant, billige

Prämien für Gebäude,

Wägen und Warenlager

übernimmt gern

Karl Brandt

Alte Klausstr. 7, 3 Tr.

Pianos

In reicher Auswahl, von 450 M. an.

C. Maercker,

3 Alter Markt 3.

Telephon 3159.

Gebrauchte Pianos stets im Lager.

Stimmungen — Reparaturen.

Nehmer Compesin

Zum Waschen und Reinigen

Selbiges macht hartes Wasser

weich u. gebrauchsfähig, beseitigt

spielend jede Schmutz in d. Wäsche

und ist daher der beste Freund

der Wäschrin. 4 Packet 15 Pfg.

Überall erhältlich.

Staubend billigt!

Praktische ist neue Wohn-

angenehm, sofort sparsam

u. versch. Flüssigkeiten, Zahn-,

Berlin, Solatint, 4 Stühle,

Spiegel, 3 Betstellen mit

Bettdecken und Kissenmöbel,

zusammen nur

220 Mark.

Siegmund Rosenberg,

Geihsstraße 21.

Telephon 3159.

Gebrauchte Pianos stets im Lager.

Stimmungen — Reparaturen.

Nehmer Compesin

Zum Waschen und Reinigen

Selbiges macht hartes Wasser

weich u. gebrauchsfähig, beseitigt

Beim Schäfer am Petersberge.

In der 1. Welt d. Volksblattes vom 18. Aug. 1907: Eine Aufzählung über 20. Jahrbundert.

Der Schäfer der Kulturstadt hat sich erlaubt, den Schäfer in der schroffen Weise an den Branger zu stellen und nur Unmoralitäten veröffentlicht! Der Einsender schreibt, daß der Schäfer mit nur drei Sorten allbekanntes Tee die ganze Menschheit best; der Einsender muß blind gewesen sein, da er nicht unterscheiden konnte, wie viele verschiedene Sorten Tee der Schäfer hatte. Der Schäfer hat 25 verschiedene Sorten Tee, auch ist der Schäfer ein sehr feiner Mann, und jeder von uns seinen armen, tranken Menschen Tee und selbst denjenigen den Tee noch abdreht.

Was nun die finanzielle Seite des Schäfers anbetrifft, muß ich selber bemerken, daß die Aufstellung des Schäfers auf einem sehr großen Irrtum beruht und nicht rechnen kann, wenn er sagt, daß der Mann tägl. eine Mindesteinnahme von 200 M. hat, das sind mindestens jährl. 60 000 M. Der Schäfer arbeitet 5 Tage in der Woche. Wie der Einsender selbst ansetzt, kommen täglich 100 Menschen, um sich Tee zu holen. Das Gehalt d. Pranten schwankt zwischen 60 Pf. und 1 M., mit wenig Ausnahmen, die mehr geben; dafür bekommt der Prante seinen Tee, welcher dem Schäfer selbst 60—80 Pf. kostet. Wo bleibt da die große Einsicht?

Daß der Schäfer nicht jeden Menschen, der da kommt heilen kann, ist selbstredend. Aber selbst nicht ist, daß er schon nicht Hunderten sondern Tausenden leidenden Menschen geholfen hat. Der Schäfer dieses ist auch durch Empfehlung zum Schäfer gekommen und war 6 Jahre schwer leidend, hat während der Zeit nichts unversucht gelassen, um gesund zu werden: als 24 elektrische Lichtbäder, 20 Moorbäder, 20 Soolbäder, 96 Vahbäder und 48 elektrisch-galvanische Wasserbäder, hat 16 verschiedene Versteht kontiniert, darunter 30 Versuchen und Überzüge, ohne Besserung zu sehen. Seit 4 Monaten erkrankt mit der Schäfer am Petersberg seinen Tee, trinke seinen Tee, aber nicht immer denselben, sondern trinke jetzt schon die 10. Sorte Tee und fühle große Besserung und glaube bestimmt, daß ich wieder ganz gesund werde. Am 1. Oktober d. J. wechselt der Schäfer die Wohnung mit einer größeren.

Fr. Brümmer.

Dessau, Richard Wagnerstrasse.

Achtung! Nietleben u. Umg.

Sprechmasch., Musikinstr., Nähmasch., Uhren, Ketten uim.

billigt in allen Preislagen.

Konzert-Platten sowie Nadeln

in großer Ausm. stets vorräthig.

Auf Wunsch bequ. Teilzahlung!

Spez. Werte: A. Böge, Nietleben,

Geihsstraße 2.

Ein Vermögen

repräsentiert ein ganzes, reines

Geld, solches, jugendliches

Aussehen, weisse, sanftmütige

Saut und schöner Teint.

Alles dies erzeugt die erste

Stenckepferd - Lilienmilch - Seite

n. Bergmann & Co., Radebeul

mit Schutzmarke: Stenckepferd,

4 Stück 50 Pf. bei:

Humboldt Co., Ernst Jentsch,

Fritz Müller, H. A. Pätz,

H. Watsgott Neht, Gr. Ulrich-

straße 30.

Werkzeuge, Eisenwaren

in nur gut. Qualität empfiehlt

Paul Schneider, Straße 4.

ff. Speise-Leinöl,

ff. Speise-Rüböl,

keis frisch, offerieren billigst

Bernhardy,

Gebr. Luckau, strasse 2.

Bierdruck-Apparate

in all. Ausführungen empf. billigst

Karl Berger,

ältestes u. größtes Geschäft Halle

Geihsstraße 16. — Tel. 756.

Wichtig für Herren!

Wenn Sie sich eine Arbeitshose kaufen wollen, welcher Art dieselbe auch sein soll, ob in Zwirn, gestreift, Molekin, weiss und braun engl. Leder, Cord, Manchester-Sammet, grau und blau Leinen, schwarz und blau Pilot, weiss Satin oder Stoff, so müssen Sie sich eine Quelle aussuchen, wo Sie bei grösster Auswahl sich das richtige aussuchen können und eine gute Hose zu soliden Preisen erhalten. Besuchen Sie deshalb einmal das Kaufhaus H. Elkan, Leipzigerstrasse 87. Sie werden dann so zufrieden sein, dass Sie Ihren Bedarf nur im Kaufhaus H. Elkan, Leipzigerstrasse 87, decken werden.

Grosse Auswahl. Billige Preise.

Tischlampen	à St. 1.25 bis 14.50 M.
Sturlampen	von 25 Pf. an
Stühlchenlampen	à St. 50 Pf. bis 3.75 M.
Ampele	à St. 1.95 bis 31 M.
Gängelampen	à St. 3.25 bis 48 M.
Strontenlichter	garstig, à St. 14 bis 45 M.

Neu!

Dapoi - Petroleum - Glühlicht - Brenner,

paßt auf jede Lampe.

Burghardt & Becher, Leipzigerstr. 10.

Wagt d. Rabatt-Sparvereins.

Ausschneiden!

Jedem Vorzeiger dieses Bons vorgütig ist auf die Anzahlung

10% Zehn Prozent

Möbel

auf Teilzahlung.

Betten, Gardinen, Teppiche

::: Möbel :::

einzelne Möbelstücke Anzahlung v. 1.60 Mk. an für 1 Zimmer Anzahlung . . . 4.50 " " für 2 Zimmer Anzahlung . . . 10. " " für 3 Zimmer Anzahlung . . . 18. " "

Kinder- u. Sportwagen Anz. v. 3.— " "

Anzüge

Anzahlung Mk. 3, 5, 8, 10.

N. Fuchs

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 58, I. u. II. Etage.

Kredit nach auswärts.

Raucht Vineta No 8

beste 2 1/2 Pfg. Handarbeits Cigarette

Berichtigung.

Bei dem Inserat Radfahrerverein „Stern“, Weisches Hof, muß es in der Annonce von gestern heißen:

Sonntag den 25. August.

Die Hallesche Actien-Bierbrauerei

empfiehlt ihre ausserordentlich gut bekömmlichen, durchweg alkoholfarmen Biere, als:

Pilsener-, Adler- und Schankbier

aus besten Rohmaterialien, nur Malz und Hopfen, hergestellt.

Volkspark,

Burgstrasse 27.

Sonntag: Grosser Frühschoppen.

Nachmittags von 4 h. 11 Uhr: Grosses Frei-Konzert

der Engelmanschen Kapelle.

Kräftiger Mittagstisch. Küche und Keller von bekannter Güte.

ft. Spatenbräu.

Eintritt frei

Eintritt frei

Es ladet freundlichst ein

Die Verwaltung.

Achtung, Gemeindearbeiter.

Donnerstag den 29. August abends 8 1/2 Uhr im „Weissen Ross“, Geilststrasse 5 grosse **Versammlung aller städt. Arbeiter.**

Kollege Emil Watzky aus Berlin wird über den Stuttgarter Kongress und über die **Gemeindearbeiter-Konferenz** referieren.

Kollegen, sorgt für Massenbesuch.

Der Vorstand.

Ammendorf u. Umgegend.

Sonntag den 25. August nachmittags 3 Uhr im Burgschlösschen

Versammlung

aller baugewerbl. Hilfsarbeiter.

Tagesordnung.

1. Der Tarifvertrag für Halle und die umliegenden Ortschaften.

2. Verschiedenes. Da für die auswirkenden Kollegen die Tagesordnung sehr wichtig ist, ist jeder baugewerbl. Arbeiter verpflichtet zu erscheinen.

Der Einberufer.

Maler.

Donnerstag den 27. August 1907 abends 8 1/2 Uhr bei F. Streicher, Kleine Klausstrasse 7

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung: 1. Gewerkschaftsstatutenbericht. 2. Der Arbeiterbetrieb Deutschlands. Referent: Kollege Budjig. 3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Verband der Sattler, Filiale Halle a. S.

Sonabend den 24. August 1907

im Burgtheater (Gr. Goleistraße)

Stiftungs-Fest

verbunden mit Theater

und höchstinteressanter Humor. Unterhaltung bei freier Nacht.

Anfang 8 Uhr. Das Komitee.

Sozialdemokrat. Verein Schraplau.

Sonntag den 25. August nachmittags 3 1/2 Uhr

im Bürgergarten des Herrn Müller

gr. öffentl. Volks-Versammlung.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Referent Genosse Hermann Behrend-Unterröblingen. Die Parteigenossen und Parteifreunde werden höchlich gebeten, zahlreich zu erscheinen. Der Einberufer.

Von 7 1/2 Uhr abends. Tanz-Kränzchen.

Eintritt 10 Pf.

Produktivgenossenschaft für Herrenbekleidung (Solidarität) E. G. m. v. H. Halle a. S.

Mittwoch d. 28. August, abends 9 Uhr im Weissen Ross

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht des Vorstandes. — 2. Bericht des Aufsichtsrates.

3. Beschäftigung über die Verwendung des Reingewinnes. —

4. Wahl eines Vorstands- und eines Aufsichtsratsmitgliedes, sowie eines Erlösmannes. Der Aufsichtsrat: F. H. H. H. H.

Makulatur

zu haben in der Genossenschafts-Buchdruckerei.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Grob. — Druck des Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. v. H.) Halle a. S.

Möbel u. Polsterwaren
erhält jedermann auf Teilzahlung an.
von 5 Mk. Anzahlung an.
1. Kompl. Zimmer 60 Mk.
2. Kompl. Zimmer 125 Mk.
3. Zimmer u. Küche 225 Mk.
Abzahlg. wöchl. v. 1 Mk. an.
Einzelne Möbel
Anzahlung von 2 Mk. an.
Kredithaus Merkur
Halle, Gr. Steinstr. 81, I. Etg.

Ohne Geld
erhalten alle unsere Kunden, die ihr Konto beglichen haben, neuen Kredit in beliebiger Höhe unter günstigen Bedingungen.
Kredithaus Merkur
Halle, Gr. Steinstr. 81, I. Etg.

Auf Kredit!
Herren-Anzüge u. Paletots von 12 Mk. Anzahlung an.
Damen-Jackets, Mantel, Kostüme, Kleider, Blusen von 12 Mk. Anzahlung an.
Manufakturwaren, Teppiche, Gardinen, Portieren, Tischdecken, Kleiderstoffe in grosser Auswahl.
Kredithaus Merkur
Halle, Gr. Steinstr. 81, I. Etg.

Möbel- und Waren-Kredithaus Merkur, Halle, Gr. Steinstr. 81, I. Etg.

Zoolog. Garten.

Sonntag den 25. August:

Zwei grosse Konzerte,

Anfang nachmittags 4 Uhr, bzw. abends 7 1/2 Uhr.

Eintrittspreise: Erwachsene 50 Pf., Kinder 30 Pf. Von abends 7 Uhr ab pro Person 30 Pf.

Schmelzers Höhe

Eichendorffstr. 19.

Sonntag den 25. August

gr. Familien-Abend mit angenehmer Unterhaltung.

Es ladet freundlichst ein Fr. Kammmer.

— Fernruf 1655. —

Brömme's Restaur.

Liebenauersir. 150.

Sonntag den 25. August

Gross. Familien-Abend.

Es ladet ergebendst ein Alb. Brömme u. Frau.

Bahnschlösschen.

A. Leipzig, Gauss-, vrl. Raffineriest.

Sonntag d. 25. August

Frei-Konzert.

Montag d. 26. August

Schlachte - Fest.

Febl. ladet ein F. Doherritz.

Restaurant zur Hofburg.

Ludwig Buchererstr. 3.

Heute Sonnabend

Hähnchen-Auskegeln

Morgen, Sonntag: musikalischer Unterhaltungabend verbunden m. Hühner-Auskegeln. — Kapelle Seeger. Es ladet freundlich ein Oswald Kolchelt nebst Frau.

Lumpen Knochen, Papier, Eisen
Morgens, Mittags, Sonntag lauft Albert Bodejan, Gr. Klausstr. 23.

Ortskranken- u. Sterbekasse i. d. Schneidergewerbe

Montag den 26. August abends 8 1/2 Uhr im Restaurant „Zur Erholung“, Martinsberg 6

ausserordentl. General-Versammlung.

Tagesordnung: Vertreterwahl.

1. Wahl von 12 Vertretern der Arbeitgeber.

2. Wahl von 24 Vertretern der Kaffeemitglieder.

Alle wahlberechtigten Herren Arbeitgeber sowie Kaffeemitglieder sind hiermit eingeladen.

Der Vorstand.

Deutscher Holzarbeiter-Verband, Zahlist. Zeit.

Sonabend den 24. August abends 8 1/2 Uhr bei Kämpfe

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Das Recht im arbeiterlichen Arbeitsverhältnis. Referent: Genosse Galsenberg, Halle.

2. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.

Alle Kollegen und Kolleginnen werden ersucht, pünktlich zu erscheinen. Die Lokalverwaltung.

„Gold. Adler“, Ammendorf.

Sonntag, den 25. August von nachm. 3 1/2 Uhr ab

Ballmusik.

Abends von 7 1/2 Uhr an: **Grosser Ball** des Vereins Frohe Zukunft, Ammendorf.

Freunde und Gönner herzlich willkommen. Der Vorstand.

Sonntag, von nachmittags 3 Uhr ab: **Konzert. Abends: Ball.**

Hierbei empfehle kalte und warme Speisen sowie hochfeine Biere.

Es ladet freundlichst ein H. Seydel.

Extrastarke Leiterwagen mit Flachspeichen



laufen Sie nur im Spezialgeschäft von **Theodor Lühr, Leipzigerstrasse 94.**

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

7. Internationaler Sozialistenkongress.

Kommission für die Frage des Militarismus und der internationalen Konflikte.

Stuttgart, 22. August 1907.

Die Kommission zur Beratung des Punktes: „Der Militarismus und die internationalen Konflikte“ setzte am Donnerstag unter dem Vorsitz S. Dubetums ihre Verhandlungen fort. Als Uebereinstimmendes Dr. Lindemann, Frau Dr. Lindemann, Longuet und Sidelman. Von den russischen und polnischen Delegierten Wlodek Zuzumow, Lenin und Maroff sind folgende Änderungen zur Resolution Bebel beantragt worden:

1. Dem ersten Passus der Resolution Bebel ist folgende Fassung zu geben:

Der Kongress bekräftigt von neuem die Resolutionen der früheren internationalen Kongresse gegen den Militarismus und Imperialismus.

Freigt der erste Passus der Resolution Bebel und anschließend daran folgt der Inhalt:

Diese Kriege erweisen sich mit Nationalenbigkeit aus den unaufhörlichen Verletzungen des Militarismus der ein Hauptwerkzeug der bürgerlichen Klassenherrschaft und der wirtschaftlichen und politischen Unterjochung der Arbeiterklasse ist.

2. Dem zweiten Passus der Bebel'schen Resolution ist folgender Passus beizufügen:

Am dadurch die Massen des Proletariats von ihren eigentlichen Klassenaufgaben sowie von den Pflichten der internationalen Klassenolidarität abzulenken.

3. Dem fünften Absatz der Bebel'schen Resolution sollen die Worte folgen:

sowie dahin zu wirken, daß die Jugend der Arbeiterklasse im Geiste der Völkerverbrüderung und des Sozialismus erzogen und systematisch mit Klassenbewußtsein erfüllt wird, so daß die herrschenden Klassen es nicht wagen, sie als Werkzeuge für die Befestigung ihrer Klassenherrschaft gegen das kämpfende Proletariat zu gebrauchen.

4. Dem letzten Passus der Bebel'schen Resolution ist die folgende Fassung zu geben:

Trotz der Ausbruch eines Krieges, so sind in den beteiligten Ländern die Arbeiter und ihre parlamentarischen Vertreter verpflichtet, alles aufzubieten, um den Ausbruch des Krieges durch Anwendung entsprechender Mittel zu verhindern, die sich je nach der Beschaffenheit des Klassenkampfes und der allgemeinen politischen Situation naturgemäß ändern und steigern. Falls der Krieg dennoch ausbrechen sollte, sind sie verpflichtet, für dessen rasche Beendigung einzutreten, und mit allen Kräften dahin zu streben, um die durch den Krieg herbeigeführte wirtschaftliche und politische Krise zur politischen Aufrüttelung der Völkerschichten und zur Beschleunigung des Sturzes der kapitalistischen Klassenherrschaft auszunutzen.

5. B o l s e w i e r erklärt persönlich, daß er in keiner Weise die Antimilitaristische Agitation mit seinem Worte angeheißt, ja die Antimilitaristen Namen gar nicht genannt, sondern einfach konstatiert habe, daß drei beidseitige Parteien die besondere antimilitaristische Agitation abgelehnt hätten.

6. B a n t i n g - Stockholm: Wir müssen dem Vertreter des antipatriotischen Gedankens eigentlich dankbar sein, daß er uns Gelegenheit gegeben hat, unsere vollkommene Einmütigkeit darüber zu zeigen, daß Nationalität und Internationalität keine Gegenstände sondern notwendige Ergänzungen sind. (Sehr wahr!) Ich habe das Wort ergreifen, um Ihnen zu zeigen, daß vom Standpunkte der Kleinstaaten, die nach Lage und Größe als Militärmächte nicht in Betracht kommen, die Frage des Militarismus sich anders darstellt als von dem Gesichtspunkte der großen Militärmächte. Für die Kleinstaaten liegt angeht ihre militärischen Bedeutungslosigkeit die Idee nahe, ganz von den Rüstungen abzugehen und sich ganz mit der Förderung des kulturellen Fortschritts zu beschäftigen. So sind Norwegen und Dänemark zur Förderung der allgemeinen Wohlfahrt e n t w o r f u n g statt der heutigen W a f f e n b e w a c h u n g gekommen.

In Schweden liegt die Sache etwas anders. Gleichwohl erscheint es mir richtig, in der Resolution wie in der von Zürich die Ablehnung nicht als Teil des praktischen Aktionsprogramms aller Völker, noch aber als Ziel aller Völker hinauszustellen. Wir empfehlen weiter gemäß dem Antrage Rosa Luxemburg 3. die Auffassung der Jugend zu betreiben, damit sie nicht in blindem Obedienzgehorsam dahinschiebe, sondern auch im Widerstand sich bemüht bleiben, daß sie Vürger sind. Auch eine Empfehlung der Schiedsgerichte in der Resolution wird vorgeschlagen. Wenn wir auch nicht alle Friedensworte der Verschiedenen ernst zu nehmen brauchen, die Friedenskonferenz im Haag und die Schiedsgerichte sind doch schon eine Verewegung vor der großen demokratischen Bewegung, vor dem Friedensstreben der Arbeiterklasse. (Beifall.)

S c h e u - London von der Sozialdemokratische Föderation steht in der Volkswirtschaft für England mit seinem Söldnerher nur einen humanitären Rücksicht. Gleichwohl würde er sie als demokratische Forderung ansehen, wenn die Jugend nicht mit in den militärischen Dienst einbezogen sondern im Geiste des Antimilitarismus erzogen würde. Dann würde sie schon wissen, wann und wie sie später die Waffen zu gebrauchen habe. Im übrigen schließt er sich den Vorschlägen Drantings an.

R o s a - Rom: Rumänien vertritt eine besondere antimilitarische Agitation, weil sie andere denn Sozialismus fremde Elemente aus der Arbeiterklasse heranzieht, und diese der Gefahr eines Rückfalls aussetzt. Die Reuereie des 17. Regiments über die Erziehung rumänischer Offiziere durch die Soldaten habe mit der sozialdemokratischen Auffassung gar nichts zu tun. Die Resolution der Franzosen sei nicht auf alle Staaten anwendbar. Die Instruktion wäre in vielen Ländern einfach undurchführbar. Annehmbar sei allein die deutsche Resolution, in die allerdings am zweckmäßigsten nach dem Amendement Luxemburg eine härtere Betonung der Notwendigkeit eines aktiven Handelns eingefügt werden müßte.

C o f a - Italien: Ich spreche im Namen der Mehrheit der italienischen Partei und der Gewerkschaften. Wir lehnen die Resolution Herbe ab, sie ist uns zu dogmatisch und einseitig. Wenn wir auch nicht Patrioten im bürgerlichen Sinne sind, so doch im besten sozialistischen Sinne. Wir können und wollen nicht auf die schönen und erhabenen Kulturschätze der Heimat verzichten. Aber auch die Resolution Bebel ist uns zu dogmatisch, denn sie ist weiter nichts als eine theoretische Prinzipienklärung. Wir wünschen gegen die eminente Gefahr des Militarismus ein Aktionsprogramm, das uns zeigt, wie wir im Momente der Gefahr handeln sollen. Wir brauchen einen konkreten Beschluß, denn wir können nicht warten, bis der Militarismus mit dem Kapitalismus schwimmt. Wir haben eine erfolgreiche antimilitaristische Agitation im Sinne der Resolution Jaures-Bailant ohne alle bedenklichen Nebenbetrachtungen für die Partei geföhrt, und so darf ich versprechen, daß wir italienischen Arbeiter mit den österreichischen Arbeitern stets brüderlich zusammenstehen werden.

Jeppentien-Norwegen: Wir bekämpfen jeden Militarismus, den kapitalistischen wie den sozialistischen. Jede Bewaffnung fördert den Kriegseifer. Wir können daher nur ein Militärprogramm aufstellen, das die allgemeine Abrüstung auspricht. Wir werden nur für eine solche Resolution stimmen, die die Forderung enthält. Im übrigen sind wir mit der Resolution Bebel einverstanden.

Ein Amendement Smart von der Independent Labour Party verlangt in der Resolution Bebel die S t r i c k u n g d e r F o r d e r u n g n a c h a l l e m e i n e r V o l k s h e m e n n u n g und eine Fassung, die die Erhaltung des englischen freiwilligen Heeres möglich macht.

S o n b e r e s t i - Argentinien verlangt, daß die Resolution Jaures-Bailant, der er im übrigen zustimmt, eine genaue Norm der Mittel gegen den Krieg gibt, die das Proletariat anwenden will und kann.

Frau R o t a n d - Holland begründet das holländische Amendement. Die Holländer werden für die Resolution Bebel stimmen mit dem Amendement Wlodek Zuzumow. Wenn sie das tun, so tun sie es nicht aus den Gründen, die Adler ausgeführt hat, und was das Amendement Luxemburg betrifft, auch nicht aus denen der Genossin Wlodek Zuzumow. Der erwähnte Antimilitarismus hat seine Wurzel in kleinbürgerlichen und feindsüchtigen Anschauungen. Der Grund, warum wir den Punkt aus der Tagesordnung gelöst haben, liegt nicht im weiteren Verweil, so dem etwa durchaus Ziel gewonnen werden müßte, sondern in dem Wachstum der Sozialdemokratie in allen Ländern. Wir sind zu groß geworden, um sagen zu können, wir können nur protestieren, sonst nichts. Es ist Zeit, in einer neuen Resolution die neuen Anschauungen niederzulegen. Aber wir können heute noch nicht die letzten Mittel angeben. Auch wir Holländer sind Feinde einer dekorativen Politik und können daher nicht für die Resolution Jaures-Bailant eintreten. Die Resolution, die wir eingebracht haben bezüglich eines gemeinsamen internationalen Vorgehens bezieht sich nicht bloß auf den Ausbruch eines Krieges, sondern wir wollen damit anzeigen, daß das Proletariat in seiner wachsenden Macht immer gemeinsam vorgeht. Wenn wir die Resolution Bebel annehmen, leben wir in Uebereinstimmung mit der Wissenschaft und gleichzeitig lassen wir der bürgerlichen Welt die drohenden Schritte des Proletariats hören. (Beifall.)

C a r r - Amerika ist in Uebereinstimmung mit den englischen Delegierten, daß Volkseifer und die Abrüstung, Sozialismus und Volkswirtschaft seien unvereinbare Begriffe. Der Krieg mit Spanien habe in Amerika den Blutsturz gestiftet und man schreie jetzt dort nicht nur für eine große Flotte sondern auch für ein großes Heer. Reuber meint, daß weder die französische noch die deutsche Resolution die militärischen Neigungen bekämpft.

R u b a n o w i t s c h - Rußland kann die Resolution Bebel nicht annehmen, da sie bloß eine marxistische Prinzipienklärung ist, die die vorliegende Frage nicht löst. Es entspricht ihm die Resolution Luxemburg.

Damit waren die Arbeiten der Hauptkommission beendet. Die Subkommission tritt am Nachmittag zusammen. Die Hauptkommission tagt erneut am Freitag, um die Beschlüsse der Subkommission entgegenzunehmen.

Stuttgart, 23. August.

Die Kommission zur Beratung des Punktes: „Der Militarismus und die internationalen Konflikte“ trat heute nachmittags 3 Uhr zur Eingangsberatung der Beschlüsse der Subkommission zusammen. Berichterstatter V a n d e r e l b e - Belgien teilt mit, daß die Subkommission sich nach langer Diskussion auf eine Resolution geeinigt habe. Diese habe zwar den Fehler, daß sie vielleicht zu lang sei, aber im andern Falle hätte sie den noch ärgeren Fehler haben müssen, ungenau zu sein. Die Kommission habe weniger eine Formel für die Zukunft geben, als feststellen wollen, was bereits geschehen sei. (Beifall.) In der Resolution sei die Fülle der Anregungen, die in der Kommission gegeben wurden, berücksichtigt, die Differenzen abgemildert und volle Einmütigkeit erzielt worden, wodurch allein sie schon von der größten Bedeutung für die Sozialdemokratie sei. — R u f f e l S m a r t - England protestierte im Namen der englischen Arbeiterpartei gegen jenen Passus, der von der Volkswehr handle. — D r. A d l e r - Wien erwiderte, daß von Volkswehr nur dann die Rede sein könne, wenn es durch eine Militärlage herbeigeführt sei. V a n d e r e l b e - Belgien erklärte, er lege Wert darauf, den Engländern und Amerikanern mitzuteilen, daß England und Amerika damit nicht gemeint seien, und daß der Berichterstatter im Plenum das ausdrücklich erklären werde.

Die Resolution wurde hierauf einstimmig angenommen und V a n d e r e l b e zum Berichterstatter für das Plenum gewählt. Die Resolution lautet:

Der Kongress bekräftigt die Resolutionen der früheren internationalen Kongresse gegen den Militarismus und Imperialismus und stellt aus neue fest, daß der Kampf gegen den Militarismus nicht getrennt werden kann von dem sozialistischen Klassenkampf im Ganzen.

Kriege zwischen kapitalistischen Staaten sind in der Regel Folgen eines Konkurrenzkampfes auf dem Weltmarkt, denn jeder Staat ist bestrebt, sein Absatzgebiet sich nicht nur zu sichern, sondern auch neue zu erobert, wobei Unterjochung fremder Völker und Länder eine Hauptrolle spielt. Diese Kriege ergeben sich weiter aus den unaufhörlichen Verletzungen des Militarismus, der ein Hauptwerkzeug der bürgerlichen Klassenherrschaft und der wirtschaftlichen und politischen Unterjochung der Arbeiterklasse ist.

Begünstigt werden die Kriege durch die bei den Kulturvölkern im Interesse der herrschenden Klassen systematisch genährten Vorurteile des eigenen Volkes gegen das andere, um dadurch die Massen des Proletariats von ihren eigenen Klassenaufgaben sowie von den Pflichten der internationalen Klassenolidarität abzuwenden.

Kriege liegen also im Wesen des Kapitalismus; sie werden erst aufhören, wenn die kapitalistische Wirtschaftsordnung beseitigt ist oder wenn die Größe der durch die militärisch-wirtschaftliche Entwicklung erforderlichen Opfer an Menschen und Geld und die durch die Rüstung hervorgerufene Empörung der Völker zur Beseitigung dieses Systems treibt.

Daher ist die Arbeiterklasse, die vorzugsweise die Soldaten zu stellen und hauptsächlich die materiellen Opfer zu bringen hat, eine natürliche Gegnerin des Krieges, der im Widerspruch zu ihrem Ziele steht: Schaffung einer auf sozialistischer Grundlage beruhenden Wirtschaftsordnung, die die Solidität der Völker verwirklicht.

Der Kongress betrachtet es deshalb als Pflicht der arbeitenden Klassen und insbesondere ihrer Vertreter in den Parlamenten unter Kennzeichnung des Klassencharakters der bürgerlichen Gesellschaft, und der Trübsiedler für die Aufrechterhaltung der nationalen Gegensätze mit allen Kräften die Rüstungen zu Wasser und zu Lande zu bekämpfen und die Mittel hierfür zu verweigern, sowie dahin zu wirken, daß die Jugend der Arbeiterklassen im Geiste der Völkerverbrüderung und des Sozialismus erzogen und mit Klassenbewußtsein erfüllt wird.

Der Kongress sieht in der demokratischen Organisation des Gemeinwesens der Volkseifer an Stelle der stehenden Heere eine wertvollere Garantie dafür, daß Angriffsstränge unmöglich und die Ueberwindung der nationalen Gegensätze erleichtert wird.

Die Internationale ist aufzufassen, die in den verschiedenen Ländern naturgemäß verschiedenen, der Zeit und dem Ort entsprechenden Aktionen der Arbeiterklasse gegen den Militarismus in klare Formen zu bannen. Aber sie hat die Pflicht, die Vorkämpfer der Arbeiterklasse gegen den Militarismus und den Krieg möglichst zu verstärken und in Zusammenarbeit zu bringen.

Zunächst hat seit dem internationalen Kongress in Brüssel das Proletariat in seinen unermüdbaren Kämpfen gegen den Militarismus durch die Verweigerung des Mittel für Rüstungen zu Wasser und zu Lande, durch die Verweigerung, die militärische Organisation zu demokratisieren, mit steigendem Nachdruck und Erfolg zu den verschiedensten Aktionsformen gegriffen, um den Ausbruch von Kriegen zu verhindern oder ihnen ein Ende zu machen, sowie um die durch den Krieg herbeigeführte Aufrüttelung der Gesellschaft für die Befreiung der Arbeiterklasse auszunutzen.

So namentlich die Verhinderung der englischen und französischen Gewerkschaften nach dem Falschobfall zur Überwindung des Friedens und zur Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen England und Frankreich; das Vorgehen der sozialdemokratischen Parteien im deutschen und im französischen Parlament während der Maroffa-Krise; die Kundgebungen, die zum gleichen Zweck von den französischen und deutschen Sozialisten veranstaltet wurden; die gemeinsame Aktion der Sozialisten Schwedens und Italiens, die sich in Triest veranfaßten, um einen Konflikt der beiden Staaten vorzubeugen; weiter das nachdrückliche Eingreifen der sozialistischen Arbeiterkräfte Schwedens zur Verhinderung eines Angriffs auf Norwegen; endlich der heldenhafte opferwillige Kampf der sozialistischen Arbeiter und Bauern Rußlands und Polens, um sich dem vom Zarismus entsetzten Kriege zu widersetzen, ihm ein Ende zu machen und die Kräfte zur Befreiung des Landes zugunsten der arbeitenden Klassen auszunutzen.

Alle diese Vorkämpfer legen Zeugnis ab von der wachsenden Macht des Proletariats und von seinem wachsenden Bestreben, die Aufrechterhaltung des Friedens durch entschlossenes Eingreifen zu sichern; die Aktion der Arbeiterklasse wird um so umfangreicher sein, je mehr die Gewerkschaften eine entsprechende Aktion vorbereiten und die Arbeiterparteien der verschiedenen Länder durch die Internationale angeschlossen und zusammengefaßt werden.

Der Kongress ist der Ueberzeugung, daß, unter dem Druck des Proletariats, durch eine ernsthafte Anwendung der Schiedsgerichte an Stelle der künftigen Veranlassungen der Regierungen die Wölkheit der Abrüstung den Völkern gesichert werden kann, die es ermöglichen würde, die enormen Aufwendungen an Geld und Kraft, die durch die militärischen Rüstungen und die Kriege verschlungen werden für die Sache der Kultur zu verwenden. — Trotz der Ausbruch eines Krieges, so sind die arbeitenden Klassen und deren parlamentarischen Vertretungen in den beteiligten Ländern verpflichtet, unerschrocken die zusammenfassende Tätigkeit des Internationalen Bureaus alles aufzubieten, um durch die Anwendung von der ihnen am wirksamsten erscheinenden Mittel mit Ausbruch des Krieges zu verhindern, die sich je nach der Beschaffenheit des Klassenkampfes und der Beschaffenheit der allgemeinen politischen Situation naturgemäß ändern.

Falls der Krieg dennoch ausbrechen sollte, ist es die Pflicht, für dessen rasche Beendigung einzutreten und mit allen Kräften dahin zu streben, die durch den Krieg herbeigeführte wirtschaftliche und politische Krise zur Aufrüttelung des Volkes auszunutzen und dadurch die Befreiung der kapitalistischen Klassenherrschaft zu beschleunigen.

Kommission für die Frage Partei und Gewerkschaft

Stuttgart, den 21. August.

In der Mittwochsberatung der Kommission für die Frage von Partei und Gewerkschaft wurde die Debatte fortgesetzt. R u b a n o w i t s c h - Rußland: In Rußland werden alle sozialistischen Parteien für die Gewerkschaften. Die Hauptaufgabe der Gewerkschaften muß sein, die Lage der Arbeiter zu verbessern. Die Partei andererseits muß es verstehen, die Massen durch ihre politischen Ziele an sich zu ziehen.

L i n d e b a t t - New York schließlich das Verhältnis von Gewerkschaften und Partei in Amerika. Es mag sein, daß, nachdem wir ein Wahlrecht bekommen haben und eine parlamentarische Tätigkeit deshalb enthalten können, eine gewisse

Stellung von Partei und Gewerkschaften klar greift. Es sei zu hoffen, daß die französischen Genossen weniger mit der Frage des Generalstreiks herumrücken und sich mehr wie die Genossen mit der Stärkung ihrer Organisation befassen.

Wenn es die Dänen tritt für die Resolution über ein. Herr Faas - Schwed wünscht eine entscheidendere Stellungnahme gegen die russischen und schweizerischen Gewerkschaften. Dieser Vorschlag entspricht der Resolution von. Die Resolution über sei ein Kompromiß, das sie in einer so wichtigen Frage nicht verfolge.

Resolution: Die Russen sind hier wie in allen andern Fragen vorwiegend der Meinung. Für Westeuropa sind die wichtigsten Resolutionen zu empfehlen, nicht aber für den russischen. In Russland gibt es eine revolutionäre Organisation, mit welcher sollen die Gewerkschaften in Verbindung treten? Es wäre zu hoffen, daß die Einheit der Gewerkschaftsbewegung auch die Einheit der politischen Bewegung herbeiführt. Wir haben in Russland 243 000 gewerkschaftlich organisierte Arbeiter. Das Eintritte von politischen Forderungen würde nicht förderlich sein.

Auf die Anfrage eines belgischen Delegierten, wie in der Resolution über die innige Beziehung zwischen Partei und Gewerkschaften zu verstehen sei, wird unter allgemeiner Zustimmung erklärt, daß damit nicht die Verpflichtung der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter ausgesprochen sein solle, der Sozialdemokratie anzugehören.

Resolution: Paris ist gegen die Resolution über. Die Besetzung würde in Frankreich der gewerkschaftlichen Aktion schaden können.

Resolution: Frankreich ist im Namen der französischen Minorität seine Zustimmung zur Resolution über aus.

Damit schließt die Debatte. In der Abstimmung werden einige Änderungen zur Resolution über angenommen, die aber eine grundsätzliche Änderung nicht bedeuten. Die Richtige Menaud will eine Erklärung der französischen Genossen angenommen wissen, wonach eine Zustimmung zur Resolution in Frankreich gegenwärtig nicht möglich ist, obwohl man mit der Tendenz der Resolution einverstanden sei. Sie würde eine Verständigung von Partei und Gewerkschaften in Frankreich gegenwärtig erschweren. Dieser Antrag wurde mit großer Mehrheit abgelehnt und die Resolution über sodann gegen 7 Stimmen angenommen.

Damit waren die Arbeiten dieser Kommission erledigt.

Wahlkreis Sangerhausen-Ekartsberga.

Vericht der Kreisleitung für den am 25. August stattfindenden Kreistag zu Sangerhausen.
Sangerhausen wurde auf dem vorjährigen Kreistag wieder als Vorort bestimmt. Der nach dem neuen Modus der Kreisorganisation gewählte Zentralvorstand hatte sich durch die Agitationskommission, drei Genossen aus Sangerhausen, zu kooperieren um mit diesem im nächsten Jahre die Parteigeschäfte des Kreises zu leiten.

Die politische Organisation hat nach Lage der Verhältnisse einen einigermaßen günstigen Fortschritt zu verzeichnen, doch weißt sie nicht im entferntesten den Umfang auf, den sie einnehmen müßte. Am Schlusse des vorausgegangenen Jahres bestand der Kreisverein aus 280 Mitgliedern, während der heutige Mitgliederbestand 389 beträgt. Diese verteilen sich

auf nachstehende Orte: Artern 67, Bielen 14, Brücken 9, Gölleda 3, Gehofen 27, Gonna 5, Griesbach 9, Geringen 15, Kelbra 45, Kieffert 11, Kockla 1, Sangerhausen 153, Stolzberg 4, Überbilingen 17, Wallhausen 13, und Wiehe 3. Die Orte Bielen, Geringen, Stolzberg, Gonna, Wiehe, Gölleda und Kockla sind neu gewonnen.

Die Zahl der gewerkschaftlich organisierten beträgt circa 1300. Presse.

Die Abonnentenanzahl des Halleischen Volksblattes hat ebenfalls wie die Organisationszunahme zu verzeichnen. Von 517 auf 800 Abonnenten ist die Zahl gestiegen. Aber auch diese kann noch lange nicht befriedigen. Leider gibt es noch sehr viele Arbeiter, die alle Tage lesen, wie sie selbst verunglückt und bedrückt werden. Sie lesen die Lokalblätter, anstatt das Parteiprogramm zu abonnieren. Da bleibt noch viel zu tun übrig, und wird noch tüchtig gearbeitet werden müssen. Ferner ist das Nordhäuser Volksblatt in dem an Nordhäusern grenzenden Teil unseres Kreises in circa 100 Exemplaren verbreitet.

Die Agitation

mar, wenn auch reger wie im Vorjahre, im Kreise nicht von dem geringsten Erfolge. Die Einstellung derselben war vor allem darum schwierig, weil es an der nötigen Zahl von Genossen fehlte, die sich dafür zur Verfügung stellten, und weil außerdem die Versammlungslokale fehlten. Zeitweise besahen wir in fünf Orten Versammlungslokale, im Wahlkampfe erreichten wir in weiteren drei Orten Lokale. Durch die Maßnahmen der Gegner und Behörden sind uns diese fast sämtlich wieder abgetrieben worden, so daß uns heute nur noch in drei Orten Lokale zur Verfügung stehen.

Versammlungen wurden ausschließlich des Wahlkampfes 13 öffentliche abgehalten. Die öffentlichen Versammlungen finden in den verschiedenen Orten monatlich statt. Auch wurden an verschiedenen Orten Versprechungen arrangiert, an denen Genosse Dreißer, Jalle sowie einige Genossen aus dem Kreise teilnahmen. Ferner wurde noch am Nachmittage des 1. Mai eine Versammlung in Kelbra, und am Abend eine solche in Sangerhausen abgehalten, welche zusammen von 500 Personen besucht wurde. Die Genossen in Artern mußten sich mit einer Zusammenkunft im engeren Kreis abfinden, da ihnen die Versammlungslokale inzwischen entzogen waren. Der Volksfalter wurde in 10 000 Exemplaren im Kreise verbreitet und allgemein gut aufgenommen.

An Strafen waren zu verzeichnen: Ein Genosse aus Artern 3 Mark wegen öffentlichen Verbreiten von Flugblättern am Sonntag. Ein Genosse Graf 100 Mark wegen Verleumdung des Volkskommissars in Sangerhausen, und mehrere Genossen in Kelbra 18 Mark aus gesellschaftlichen Anlässen.

Reichstagswahl.

Als die Auflösung des Reichstages bekannt wurde, traf der Zentralvorstand sofort Vorbereitungen zum Wahlkampfe. Die ständige Niederlegung der Kandidatur durch den Genossen Simon übertrug uns in empfindlicher Weise. Erfolglos blieb die Bemühung, Simon von der Niederlegung so kurz vor der Wahl abzubringen. Nach umfangreicher Umschau nach einem geeigneten Kandidaten wurde Genosse Graf Sangerhausen als Kandidat vorgeschlagen, welcher sich bereit erklärte, die Kandidatur anzunehmen. Nach Zustimmung der Kreisvertrauensmänner, welche am 20. Dezember zu einer Konferenz zusammengetreten waren, ist Graf dann am selben Tage in

der in Sangerhausen stattgefundenen Volksversammlung als Kandidat proklamiert worden. Durch diese Veranlassung wurde der Wahlkampf gleichzeitig eingeleitet. Der Wahlkampf ist energisch aufgenommen worden und haben sich die Genossen an allen Parteiposten an der Arbeit reger beteiligt. Als Referenten in den Wahlversammlungen waren außer dem Kandidaten Graf die Genossen Dreißer, Jalle, Schmalz und Zittel-Kalle und Bonghoff-Bernburg tätig. Versammlungen fanden im Wahlkampf 15 statt. Eine weitere Anzahl, die vorbereitet waren, wurde durch die Behörde unmöglich gemacht, oder es wurde in letzter Stunde das Lokal entzogen. Wo uns Lokale nicht zur Verfügung standen, wurden in einer Reihe von Orten Versprechungen mit den Genossen abgehalten.

Auch gegnerische Versammlungen wurden aufgeführt und dort oft mit gutem Erfolg in die Diskussion eingegriffen. Flugblätter wurden zur Wahl drei in je 20 000 Exemplaren verbreitet. Das Wahlergebnis brachte einen Rückgang von 50 Stimmen für unseren Kandidaten gegen die Hauptwahl von 1903. Der freisonderliche Kandidat wurde im ersten Wahlgang gewählt. Wenn wir auch nicht mit einem Siege gerechnet hatten, so war dies Resultat doch nicht ermutigend.

Eine Organisation der Frauen wurde im Anschluß an die Wahlbewegung in Sangerhausen gegründet. Dieser gehören heute 65 Frauen an, welche auch Leiter der Gleichheit sind. Es scheint aber notwendig zu sein, die Männer erst für diese Bewegung zu gewinnen, ehe ein ausbreitender Erfolg zu erwarten sein wird.

Mit der Heranbildung der Jugend sind ebenfalls Anfänge gemacht, um spätere Kämpfer für unsere Sache zu erziehen.

Der Kassenbericht weist folgende Bilanz auf:

Einnahmen	8727.— M.
Ausgaben	8352.06 M.
Kassenbestand	374.94 M.

Der spezialisierte Kassenbericht wird von dem Kassierer auf dem Kreistage gegeben werden.

Der Zentralvorstand des Sozialdemokratischen Vereins des Wahlkreises Sangerhausen-Ekartsberga.
G. Kinscher, Vorsitzender.

Knorr's Reismehl

Als Zusatz zur Milch eine ergiebige, leicht verdauliche Kindernahrung und zugleich ein bewährter Zusatz zu Puddings und feinen Backwaren.

Nähre mit Knorr.

Verantwortlicher Redakteur: Walter Seewaldt in Halle.

Wie kann auch nur ein vernünftiger

Mensch immer noch gebrannte Gerste und offenen Malzkaffee kaufen, oft verunreinigt und staubig, wenn man für 10 Pfennig schon

ein Paket Kathreiner

erhalten kann. „Kathreiner“ wird nicht lose ausgewogen verkauft, sondern nur in Paketen. Man achte darauf, daß jedes Paket den Namen „Kathreiner“ trägt.

Paul Schäfer, Gärtnerei.

Ludwigstr. 13. Halle a. S., Ludwigstr. 13
empfiehlt für den gebildeten Vereinen und Gewerkschaften bei Sommerfesten und Vergnügungen zur Lieferung von Blumen- u. Topfpflanzen zur Verloosung etc.
Bei vorkommendem Bedarf halte meine Bukett- u. Kranz-Binderei bestens empfohlen.

Benkwitz.

Halle a. S. Alter Markt 3.
Erstes Spezial-Geschäft am Platze.

Bettfedern, fertige Betten.

Louis Böker,

7 Leipzigerstrasse 7.

Billigste Bezugsquelle für Glas, Porzellan, Steingut etc.

Schloss Freimfelde am Schlachthof

Sonntag, den 25. August:

Grosses Kinderfest

verbunden mit gross. Konzert, Blumenverloosung, Gesellschaftsschiessen. Für Kinderspiele ist bestens georgt.
Abends 10 Uhr: Gr. Brillant-Festspiel von Ehrh. Pfeiffer. Hierzu ladet ganz ergebenst ein Carl Gieser.

Leder.

Handlung

Karl Müller

Leipzigerstr. 66.

Rohfleisch.

Diese Wache prima fetter Ware. Alles andere wie bekannt. Nur bei Max Hitzsche, Rossschlächterei m. elektr. Betrieb. Kleine Ulrichstr. 29.



Konzert und Theater im Haus nach die vollkommene Spreitmachweise:

Mill-Opera

Interessant-Katalog gratis. Otto Jacob sen. Berlin, Friedenstraße 9. Bequemste Monatsraten!

Zeit. Zeit.

Arbeiter - Gesangverein „Konkordia-Waldhorn“.

Mitglied des osterländischen Arbeiter-Sängerbundes. Sonntag, den 31. August in den Räumen der „Bürger-Erholung“

Gr. Gesangs-Konzert

verbunden mit humoristisch. Vorträgen und darauf-folgendem BALL. Anfang 8 Uhr. — Ohne Einladung kein Zutritt. Hierzu sind alle Freunde des Gesanges, sowie alle gewerkschaftlich und politisch organisierten Arbeiter eingeladen. Der Vorstand.

Restaurant zum Hettstedter Bahnhof.

Inhaber: August Meier bietet nach erfolgter Renovierung den lieben Gästen in den schönen Räumen gemüthlichen Aufenthalt bei ff. Güntherschen Bieren u. guten Spelsen zu zivilen Preisen. — Es ladet deshalb freundlichst ein August Meier.